

Robert Vannoy, Geschichte des Alten Testaments, Vorlesung 3

Urzeit, Genealogien & Chronologie

: Einfluss der Archäologie

In der letzten Vorlesung habe ich meine Ausführungen zur römischen Zahl I abgeschlossen. Nun möchte ich allgemein auf die Ergebnisse archäologischer Forschungen eingehen, die viele Erkenntnisse zutage gefördert haben, welche das in der Heiligen Schrift dargestellte historische Bild stützen. Die meisten dieser Entdeckungen wurden nach Wellhausens Zeit gemacht. Anders ausgedrückt: Die Archäologie steckte Ende des 19. Jahrhunderts noch in den Kinderschuhen und war weitgehend unerforscht. Wellhausen arbeitete also in einer Situation, in der man nur sehr wenig über die Kulturen des alten Ägypten und anderer Kulturen wusste. Der Einfluss archäologischer Forschungen hat sicherlich einen Großteil von Wellhausens Skepsis gegenüber der Glaubwürdigkeit der historischen Quellen im Alten Testament entkräftet.

Doch selbst hier konnte die Archäologie in der Bibelwissenschaft diese Art negativer Kritik nicht vollständig entkräften. Denn trotz archäologischer Funde, die meiner Meinung nach durchaus auf die Glaubwürdigkeit des Alten Testaments hinweisen, liefern archäologische Entdeckungen im Allgemeinen nur wenige konkrete Bestätigungen, die mit den Aussagen der Heiligen Schrift übereinstimmen. Es handelt sich eher um allgemeine Bestätigungen, wie etwa die Aussage, dass die Ägypter um 2700 v. Chr. schreiben konnten, während im 19. Jahrhundert behauptet wurde, zur Zeit Moses habe niemand schreiben können. Das hat sich natürlich als unbegründet erwiesen. Die Menschen konnten zur Zeit Moses schreiben, es gab hochentwickelte Kulturen.

Vorsicht bei der Verwendung archäologischer Funde

Ich denke also, dass die Archäologie im Allgemeinen die Historizität der biblischen Texte unterstützt hat. Wir müssen das aber genauer betrachten, denn manchmal erwarte ich zu viel von der Archäologie. Wir wollen nicht, dass die

Heilige Schrift den Archäologen allein zur Verfügung steht und sie das letzte Wort haben. Können wir das glauben oder nicht? Müssen wir uns an sie wenden, um das herauszufinden? Man muss vorsichtig sein, wie man Argumente aus der Archäologie verwendet. Man kann zu viel von ihr erwarten oder zu wenig. Es gilt, ein Gleichgewicht zu finden; kritisches Urteilsvermögen ist gefragt.

Ich würde das archäologische Argument verwenden, aber wenn wir behaupten, die Archäologie beweise die Bibel, könnten Kritiker später mit anderen archäologischen Beweisen kommen, die die Bibel widerlegen. Das könnte problematisch werden. Wir werden uns einige Beispiele dafür ansehen; ich spreche hier nur abstrakt. Das bedeutet, man muss vorsichtig sein, wie man die Archäologie einsetzt, um die Bibel zu „beweisen“. Ich denke, im Allgemeinen können wir sagen, dass die Archäologie die biblische Geschichte bestätigt. Ich glaube jedoch nicht, dass man in den meisten Fällen von einem Beweis sprechen kann; es gibt einige wenige Beispiele konkreter Bestätigung. Die

Heilige Schrift als Grundlage des Glaubens: Ich denke, Machen meint, dass man Christus durch die Heilige Schrift kennenlernt und erfährt, wer er ist und warum er gekommen ist. Man lernt alles über das Evangelium durch die Heilige Schrift. So wird die Heilige Schrift zur Grundlage der religiösen Erfahrung. Obwohl die Heilige Schrift die Grundlage der Erfahrung bildet, spielt meiner Meinung nach eine Art Wechselwirkung eine Rolle. Der Glaube bestätigt die Erfahrung. Es bestätigt deine Gedanken in der Heiligen Schrift, und ich glaube, der Heilige Geist ist am Werk. Der Heilige Geist wirkt durch die Heilige Schrift und spricht durch sie zu uns. Er wirkt in unserem Herzen und in unserem Verstand, um unser Verständnis für die Heilige Schrift zu öffnen, sodass eine Art Wechselwirkung entsteht. Ich denke, Machen hat Recht: Die Grundlage des Glaubens ist die Heilige Schrift; der Heilige Geist wirkt nicht unabhängig von ihr. Wenn man die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift infrage stellt, werden die Menschen ihr nicht zuhören; sie werden intellektuelle Einwände

dagegen haben, sie verschließt sich ihr. Der Heilige Geist kann das überwinden. Ich glaube, der Heilige Geist wirkt im Allgemeinen durch die normalen Prozesse rationalen Denkens und Abwägens. Worauf gründet sich dieser christliche Glaube? Ist er glaubwürdig und so weiter? Die Heilige Schrift ist die Grundlage des Glaubens.

Die Bibel ist ein Mittel der Offenbarung, das auf Christus hinweist. Sie dient diesem Zweck, und wir beten gewiss Christus an, nicht die Heilige Schrift. Fundamentalisten vertreten die Irrtumslosigkeit der Bibel und werden oft der Bibelverehrung bezichtigt, was man unbedingt vermeiden sollte. Jesus sagte zu den Juden und den Schriftgelehrten seiner Zeit: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, darin das Leben zu finden, aber ihr wollt nicht zu mir kommen.“ Die Schrift war in gewisser Weise, weil sie falsch ausgelegt wurde, ein Hindernis für ihren Weg zu Christus. Die Geschichte lehrt uns, dass die Untergrabung der Heiligen Schrift Menschen immer weiter von sich abwendet, bis nur noch wenig Glaube übrig ist. Dieser Prozess zeigt sich immer wieder.

Wenn man es so formuliert, verfällt man leicht dem Subjektivismus. Wenn man etwas Fundamentales und Zentrales als subjektiv empfindet, zählt im Grunde jede Erfahrung. Man sollte die Bedeutung von Erfahrung nicht außer Acht lassen. Erfahrung spielt eine Rolle, aber ich glaube nicht, dass sie grundlegend ist.

II. Die Urzeit – Allgemeine Bemerkungen zur Chronologie. Kommen wir nun zu Punkt II: „Die Urzeit“. Es gibt zwei Unterpunkte. Bevor ich auf den ersten eingehe, möchte ich einige allgemeine Bemerkungen machen. Als wir den Charakter der Geschichtsschreibung des Alten Testaments besprachen, erwähnte ich, dass bestimmte Aspekte dieser Geschichtsschreibung nicht allen Standards der modernen westlichen Geschichtsschreibung entsprechen. Gleich zu Beginn, wenn man sich mit dem Thema Chronologie befasst, stößt man auf einen dieser Punkte. Chronologische Beziehungen gehören in der modernen westlichen Geschichtsschreibung zu den Grundvoraussetzungen; Präzision ist unerlässlich für

eine gute Geschichtsschreibung. Man braucht Präzision in der Chronologie. Wenn man das Alte Testament betrachtet, stellt man fest, dass chronologische Beziehungen nicht immer als besonders wichtig erachtet werden. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich sagte „nicht immer“. Es gibt Abschnitte im Alten Testament, in denen die Chronologie von großer Bedeutung ist. Im Buch der Könige findet sich eine sehr sorgfältige Chronologie der Könige des Nordens und des Südens. Geht man jedoch zu den früheren Teilen des Alten Testaments zurück, wird die Chronologie nicht explizit behandelt. Abraham tritt in Genesis 12 auf, ohne dass seine Zeit und sein Ort in der antiken Geschichte näher bestimmt werden. Daher war es immer wieder eine Frage: Wie datiert man Abraham? Wo ordnet man ihn in die außerbiblische Geschichte ein? Auch die Zeit, in der Israel in Ägypten war, ist eine weitere, wie bereits erwähnt, schwer zu beantwortende Frage.

Dasselbe gilt für die Zeit vor Abraham. Es gibt im Wesentlichen zwei Zeitabschnitte vor Abraham: die Zeit von Adam bis zur Sintflut und Noah sowie die Zeit von Noah bis Abraham. Meiner Meinung nach ist keiner dieser Zeitabschnitte in der Heiligen Schrift datiert.

A. Genealogien – Gen 5 & 11 und Chronologie. Es wurden häufig Versuche unternommen, sowohl den Zeitraum von der Schöpfung bis zur Sintflut als auch den Zeitraum von der Sintflut bis zu Abraham anhand der Genealogien in Genesis 5 zu datieren. Diese Genealogie führt Adams Linie bis zu Noah zurück. Die zweite Genealogie in Genesis 11 führt von Noah und seinen Söhnen – Sem, Ham und Jafet – bis zu Abraham. In Genesis 1 bis 12 finden sich zwei Genealogien. Wie bereits erwähnt, haben einige versucht, diese Genealogien chronologisch zu nutzen, um Daten für Adam, Noah und Abraham festzulegen. Ich halte das weder für zulässig noch für möglich. Wenn das nicht möglich ist, lässt sich dieser Zeitraum, keiner der beiden, nicht datieren. Im Folgenden möchte ich Ihnen unter Punkt A die Grundaussagen zweier älterer Artikel zu diesem

Thema zusammenfassen: einen von William Henry Green und einen von B. B. Warfield. In Ihrem Literaturverzeichnis finden Sie unter der römischen Ziffer II die beiden Artikel: William Henry Green, „Primeval Chronology“ in der *Bibliotheca Sacra* 1890, abgedruckt in Dr. Robert Newmans Buch. *Genesis 1* als Anhang und dann B. B. Warfields Artikel über „Das Altertum und die Einheit der Menschheit“, ursprünglich 1911 in der *Princeton Theological Review* veröffentlicht und später in einem Sammelband seiner Essays abgedruckt. Sowohl William Henry Green als auch B. B. Warfield waren Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts Professoren am Princeton Seminary. Sie befassten sich mit diesem Thema, und ich halte diese beiden Artikel für so gut wie alles, was je zu den Genealogien in Genesis 5 und Genesis 11 geschrieben wurde. Vielleicht möchten Sie sie einmal nachschlagen und lesen, aber ich möchte Ihnen hier die darin entwickelten Thesen zusammenfassen.

B. 5 Thesen von Green und Warfield 1. Die Vorstellung, der Mensch sei jüngerer Ursprungs, hat keine biblische Grundlage.

Ich werde Ihnen fünf Thesen oder Aussagen nennen und diese anschließend mit Zitaten von Warfield oder Green untermauern. 1. Die These lautet: „Die Vorstellung, der Mensch sei erst vor Kurzem entstanden, hat keine Grundlage in der Heiligen Schrift.“ Warfield schreibt auf Seite 238 seines Artikels: „Die Frage nach dem Alter des Menschen hat an sich keine theologische Bedeutung. Für die Theologie und andere theologische Fragestellungen ist es völlig irrelevant, wie lange der Mensch auf Erden existiert. Erst der Gegensatz zwischen dem kurzen Zeitraum, der der Menschheitsgeschichte in der biblischen Erzählung zugeschrieben wird, und dem enorm langen Zeitraum, den bestimmte wissenschaftliche Schulen der Lebensdauer des Menschen auf Erden zuschreiben, hat das theologische Interesse an diesem Thema geweckt. So entstand der Anschein eines Konflikts zwischen den biblischen Aussagen und den Erkenntnissen wissenschaftlicher Forscher, und es wurde zur Aufgabe der

Theologen, die Angelegenheit zu untersuchen. Der behauptete Konflikt erweist sich jedoch als völlig konstruiert. Die Bibel schreibt der Menschheitsgeschichte keine kurze Zeitspanne zu. Dies geschieht lediglich durch eine bestimmte, bei näherer Betrachtung festgestellte Interpretationsweise der biblischen Daten, die auf keinerlei solider Grundlage beruht.“ Die erste These lautet also: „Die Vorstellung, der Mensch sei jungen Ursprungs, hat keine biblische Grundlage.“ Eine solche Frage ist theologisch nicht relevant, da die Heilige Schrift sie nicht behandelt.

2. Der Versuch, die Schöpfung des Menschen anhand biblischer Daten aus den Genealogien in Genesis 5 und 11 zu datieren, ist ein ungültiges Verfahren. Warfield sagt: „Man muss zugeben, dass aufgrund einer fehlerhaften Auslegung des biblischen Geschichtsberichts leicht der Eindruck entstehen kann, die Menschheit sei vergleichsweise jung. Einfache Bibelleser gingen üblicherweise davon aus, dass die biblischen Angaben die Lebensdauer der Menschheit auf der Erde auf lediglich etwa 6.000 Jahre beschränkten. Diese Annahme hat sich in formalen Chronologien verfestigt, die traditionell geworden sind und sogar in den Randbemerkungen unserer Bibeln ihren Platz gefunden haben, um den biblischen Erzählungen einen chronologischen Rahmen zu geben. Die einflussreichste dieser Chronologien stammt von Erzbischof Usher aus dem Jahr 1650. Diese Chronologie findet sich seit 1701 in den Randbemerkungen der autorisierten englischen Bibelübersetzung. Ihr zufolge wurde die Schöpfung der Welt auf das Jahr 4004 datiert.“ Ich bin sicher, Ihnen allen ist das bekannt. Bei genauerer Betrachtung der Daten, auf denen diese Berechnungen beruhen, zeigt sich jedoch, dass sie keine zufriedenstellende Grundlage für ein eindeutiges chronologisches Schema bieten. Diese Daten bestehen größtenteils und an entscheidenden Stellen ausschließlich aus Stammtafeln, und es liegt auf der Hand, dass es äußerst riskant ist, aus Stammtafeln chronologische Schlüsse zu ziehen. Ich denke, er hat Recht, denn wie bereits erwähnt, lassen sich das Datum der Schöpfung und das Datum

der Sintflut nur anhand der Stammtafeln in Genesis 5 und Genesis 11 bestimmen. Weiter in seinem Artikel schreibt er: „Wenn der gesamte Zeitraum vor Abraham ausschließlich auf Beispielen aus Stammtafeln beruht und die biblischen Stammtafeln keine solide Grundlage für chronologische Schlussfolgerungen bieten, ist klar, dass ohne biblische Daten keine Schätzung irgendeiner Dauer möglich ist.“

3. Die Genealogien in Genesis 5 und 11 dienen einem anderen Zweck als der Chronologie.

Dritter Punkt: „Die Genealogien in Genesis 5 und 11 dienen einem anderen Zweck als der Chronologie. Ihr Zweck ist es, Abstammungslinien aufzuzeigen.“ Warfield sagt: „Es ist allgemein bekannt, dass Genealogien in der gesamten Heiligen Schrift nicht chronologisch angelegt wurden und sich schlecht als Grundlage für chronologische Berechnungen eignen. Dies wurde wiederholt und sehr ausführlich dargelegt, vielleicht aber von niemandem so gründlich wie von Dr. William Henry Green in dem bereits erwähnten Artikel. „Diese Genealogien sind für die Zwecke, für die sie aufgezeichnet wurden, als vertrauenswürdig anzusehen. Sie können jedoch nicht ohne Weiteres für andere Zwecke verwendet werden, für die sie nicht gedacht und auch nicht geeignet sind.“

„Insbesondere wird deutlich, dass die genealogischen Zwecke, für die die Stammbäume erstellt wurden, keine vollständige Aufzeichnung aller Generationen erforderten, über die die Abstammung der zugeordneten Personen verläuft. Es genügte unzureichende Hinweise auf die jeweilige Linie, der der betreffende Nachkomme angehört. Demnach zeigt eine Untersuchung, dass die biblischen Stammbäume für verschiedenste Zwecke stark gekürzt wurden und man selten mit Sicherheit sagen kann, dass sie eine vollständige Aufzeichnung der gesamten Abfolge von Generationen enthalten. Oftmals ist offensichtlich, dass eine sehr große Anzahl ausgelassen wurde. Es gibt keinen Grund, der in der Natur der biblischen Stammbäume liegt“, und hier ist eine Schlüsselaussage seines Artikels:

„Es gibt keinen Grund, der in der Natur der biblischen Stammbäume liegt, warum ein Stammbaum mit zehn aufgezeichneten Gliedern nicht tatsächlich einen Nachkommen von hundert, tausend oder zehntausend Gliedern darstellen sollte. Die Tabelle zeigt nicht, dass es sich um Glieder handelt, die zwischen den Anfangs- und Endnamen liegen, sondern dass dies die Abstammungslinie ist.“
 „Die eine Linie führt zurück zur anderen oder durch sie hindurch.“ Das ist der Kern seiner These: Wenn man zehn Glieder hat, fügt man sie Noah in der aufgezeichneten Genealogie hinzu. Das bedeutet nicht, dass es nur zehn Generationen von Adam bis Noah gibt. Man hat lediglich die Abstammungslinie von Adam bis Noah; man weiß nicht, wie viele Glieder es tatsächlich gibt oder wie viele möglicherweise ausgelassen wurden.

a. Bedeutung von „zeugen“: An dieser Stelle möchten wir kurz innehalten und dies näher erläutern, da meiner Meinung nach einige Punkte einer weiteren Erklärung bedürfen. Erstens müssen wir die Bedeutung der Begriffe „gebären“ und „zeugen“ in der biblischen Genealogie verstehen. Wenn es heißt „die und die gebar“ (für die Frau) oder „die und die zeugte“ (für den Mann), bezeichnen beide Begriffe, unabhängig vom Geschlecht, häufig jemanden, der zum Vorfahren der genannten Person wurde. Oftmals bedeuten sie „der Vorfahre von“. Wenn wir heute im Englischen sagen „die und die zeugte die und die“, denken wir normalerweise an die direkte Abstammung eines leiblichen Sohnes. Das ist aber nicht unbedingt die Bedeutung, die in der Bibel und im Alten Testament allgemein verwendet wird. Es kann die direkte Abstammung bedeuten, muss es aber nicht.

b. Bedeutung von „Sohn“ : Der andere Begriff ist das Wort „Sohn“. Wir verwenden den Begriff „Sohn“, wenn wir an die direkte Abstammung denken. Wenn ich von meinem Sohn spreche, meine ich einen meiner drei Söhne. In der Bibel wird „Sohn“ oft als Nachkomme verwendet, nicht unbedingt als direkter Nachkomme, sondern einfach als Nachkomme. Das wohl einfachste und

deutlichste Beispiel für diese Bedeutung des Begriffs findet sich in Matthäus 1,1: „Jesus Christus, der Sohn Abrahams, der Sohn Davids.“ Hier haben wir eine Genealogie mit nur drei Gliedern, was aber nicht bedeutet, dass nur drei Generationen involviert sind. Die Darstellung ist komprimiert und zeigt die Abstammungslinie. Jesus Christus kommt von Abraham über David zu uns; es werden drei Glieder genannt, und das Wichtigste ist: Er ist der Sohn Abrahams und der Sohn Davids im Sinne eines Nachkommen. Das ist charakteristisch für biblische Genealogien.

Beispiel aus 1. Mose 46,16–18.

Um dies weiter zu verdeutlichen, betrachten wir Genesis 46,16–18. Ich verwende hier die King-James-Übersetzung, da diese dem hebräischen Text sehr genau folgt. Die NIV hingegen ist zwar ähnlich, verfälscht aber aufgrund ihrer Terminologie den von mir angeführten Punkt. In Genesis 46,16–18 heißt es ab Vers 16: „Und die Söhne Gads: Ziphion und Haggi, Schuni und Ezbon, Eri und Arodi und Areli. Und die Söhne Aschers: Jimna und Ischua und Isui und Beria und Sera, ihre Schwester; und die Söhne Berias: Heber und Malchiel.“ Vers 18 ist jedoch der entscheidende Vers. „Dies *sind* die Söhne Silpas, die Laban seiner Tochter Lea gab, und diese gebar sie Jakob, *insgesamt* sechzehn.“ Vers 18 fasst das Vorhergehende zusammen und sagt, dass diese 16 Namen Söhne Silpas waren, was auch stimmt, einschließlich der Söhne Gad und Ascher. Sie hatte diese beiden, Gad und Ascher, selbst, während die anderen Enkel und Urenkel sind, die dort erwähnt werden. Zählt man alle 16 zusammen, heißt es: „Dies sind die Söhne Silpas.“ „Sohn“ bedeutet hier offensichtlich Söhne, Enkel und Urenkel. Alle sind unter dem Begriff „Sohn“ zusammengefasst. Weiterhin heißt es: „und diese gebar sie Jakob.“ Sie gebar diese 16 Söhne Jakob, obwohl von Söhnen, Enkeln und Urenkeln die Rede ist. Man sieht also, dass „gebar“ hier bedeutet, dass sie eine Ahnin war, nicht, dass sie sie direkt geboren hat. Sie wurde die Stammutter der

16, und „der Sohn“ bedeutet nicht zwangsläufig, dass es sich um direkte Söhne handelt. Was die Terminologie angeht, muss man vorsichtig sein, wenn man liest: „Der und der zeugte den und den.“ Die einzige Schlussfolgerung, die man daraus ziehen kann, ist, dass es Abstammung bedeutet. Und genau diese Terminologie findet sich in den Stammbäumen von Genesis 5 und Genesis 11: „Der und der zeugte den und den.“ Es bedeutet lediglich, dass der und der zu einem bestimmten Zeitpunkt der Stammvater der nächsten Linie wurde. Nun können es die direkten Söhne sein, aber es können auch zehn Generationen entfernt sein, vielleicht, wie Warfield sagt, hundert oder tausend – man weiß es nicht, weil es nicht angegeben ist. „Jesus Christus, der Sohn Abrahams, des Sohnes Davids.“ Wie viele Verbindungen gibt es? Man weiß es nicht, es sei denn, man hat weitere Informationen. Das ist der erste Punkt: die Terminologie. Diese drei Begriffe: „gebären“, „zeugen“ und „Sohn“. Sie werden in einem ganz anderen Sinne verwendet, als wir es heute gewohnt sind.

c. Die Abkürzung ist die allgemeine Regel in der biblischen Genealogie.

Lassen Sie mich zum nächsten Punkt übergehen, um dies weiter zu verdeutlichen. Der zweite Unterpunkt lautet: „Verkürzung ist die allgemeine Regel in der biblischen Genealogie.“ Dies ist die dritte Aussage, die zwei Erklärungspunkte enthält, wobei der zweite Punkt lautet: „Verkürzung ist eine allgemeine Regel.“ Verkürzung ist mit der Genealogie vereinbar. Der Zweck der biblischen Genealogie ist es, die Abstammungslinie aufzuzeigen. Die Abstammungslinie ist wichtig, und Verkürzung verletzt dies nicht. Verkürzung ist mit der Darstellung der Abstammungslinie vereinbar. Man muss nicht jede einzelne Verbindung zurückverfolgen, um zu zeigen, dass jemand von wem abstammt. Die Abstammungslinie ist das Wichtigste. Nun möchte ich einige Beispiele anführen, die „Verkürzung ist eine allgemeine Regel“ stützen. In 1 Chronik 26,24 finden Sie eine Liste der von David vorgenommenen Ernennungen. Dort heißt es: „ Und Schebuel, der Sohn Gerschoms, des Sohnes Mose, *war*

Verwalter der Schätze.“ Wenn man nun diesen „Sohn“ als direkten Nachkommen betrachtet, bedeutet das, dass es zur Zeit Davids einen Enkel von Mose gab.

Gershom war bekanntermaßen der Sohn Moses in erster Generation. Das wissen wir aus 2. Mose 2,22, wo steht, dass Gershom der Sohn von Mose und seiner Frau Zippora war. Der Erzählkontext belegt, dass es sich um einen direkten Nachkommen handelt. Die nächste Person, die in 1. Chronik 26,24 erwähnt wird, ist Schebuel. Zwischen Gershom und Schebuel liegen etwa 400 Jahre. Daher ist es offensichtlich, dass es hier um die Abstammungslinie geht. Schebuel führt seine Vorfahren auf Gershom und Mose zurück. In dieser Genealogie fehlen die dazwischenliegenden Bindeglieder.

In 1 Chronik 6,1-3 findet sich eine Genealogie von Levi bis Mose: „Die Söhne Levis: Gerschom, Kehat und Merari. Und die Söhne Kehats: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel. Und die Nachkommen Amrams : Aaron, Mose und Mirjam. Die Söhne Aarons: Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar.“ Es sind vier Schritte, von Levi bis Mose. Würde man nun behaupten, dass zwischen Levi und Mose vier Generationen lagen? Das wäre denkbar, wenn zwischen den Generationen ein sehr langer Zeitraum läge. Allerdings wirft dies ein ganz anderes Problem auf. In Numeri 3,39 finden sich die Volkszählungszahlen der Israeliten zur Zeit des Auszugs aus Ägypten, zur Zeit Moses. Sie lesen: „Alle Leviten, die Mose und Aaron auf Befehl des HERRN gezählt hatten, nach ihren Sippen, alle männlichen Jungen vom ersten Lebensmonat an, *waren* zweiundzwanzigtausend.“

Gut, wenn man vier Generationen von Levi bis Mose betrachtet, kommt man dann zur Zeit Moses auf 22.000 Leviten? Das ist eine gewaltige Multiplikation. Aber Vorsicht, ich will hier nicht an beiden Enden der Kette spielen. Wir werden die Volkszählungszahlen im Buch Numeri besprechen. Auch der Anfang des Buches Numeri wirft ein Problem auf, wenn es um die Interpretation einiger dieser Zahlen geht. Die angegebene Gesamtzahl – ich schaue mal, ob ich den Vers finde – in Numeri, Kapitel 1, Vers 46 lautet: „Alle, die gezählt wurden, waren 603.550.“ Das sind etwa 600.000 Männer ab 20 Jahren,

ohne Frauen und Kinder. Multipliziert man diese 600.000 mit drei oder vier, kommt man auf mehrere Millionen. Wir werden dieses Problem später ausführlich besprechen. Ich vermute, hier liegt ein Problem vor, das sich in wenigen Minuten schwer besprechen lässt. Es scheint, als ob es für nur vier Stammbaumglieder eine beträchtliche Anzahl von Leviten gab. Es wirkt, als ob diese vier Stammbaumglieder zusammengefasst wären und „Sohn von“ hier „Nachkomme“ bedeutet.

Vergleicht man die parallelen Stammbäume in 1 Chronik 6,3–14 und Esra 7,1–5, so stellt man fest, dass im Stammbaum von Esra sechs Namen fehlen. Man kann die Abstammungslinie also auch ohne alle Glieder nachvollziehen; das ist kein Widerspruch, sondern liegt in der Natur biblischer Stammbäume, die nicht immer alle Glieder enthalten. Es geht schließlich um die Darstellung der Abstammung, nicht um eine vollständige Aufzeichnung.

Ein weiteres Beispiel findet sich in Matthäus 1,1: „Jesus Christus, Sohn Davids“. Später in Matthäus 1 findet sich eine ausführlichere Genealogie mit 42 Gliedern, die jedoch nicht vollständig ist. Vergleicht man die Genealogien, so zeigen sich auch hier Lücken. Daher gilt: „Verkürzung ist die Regel in biblischen Genealogien.“ Die Genealogien dienen der Darstellung der Abstammungslinie, und man benötigt nicht alle Glieder, um diese nachzuvollziehen.

4. Die in diesen Genealogien verwendeten Zahlen mögen den Eindruck chronologischer Bedeutung erwecken, sind aber in Wirklichkeit irrelevant. Damit kommen wir zurück zu Warfield und Greens These 3: „Die Genealogien in Genesis 5 und 11 verfolgen einen anderen Zweck als die Chronologie; sie dienen der Darstellung der Abstammungslinien.“ Nummer 4. „Die in diesen Stammbäumen verwendeten Zahlen mögen den Eindruck chronologischer Bedeutung erwecken, sind aber in Wirklichkeit bedeutungslos.“ Sie dienen lediglich dazu, die Lebensspanne und das Alter bei der ersten Zeugung anzugeben. Warfield erklärt, dass, wenn uns berichtet wird, ein Mann sei 130 Jahre alt

gewesen, als er seinen Erben zeugte, und danach noch 800 Jahre lebte, Söhne und Töchter zeugte und im Alter von 930 Jahren starb, all diese Angaben zusammen einen lebendigen Eindruck von einer größeren und großartigeren Menschheit in jener Zeit vermitteln. Green sagt: „Warum erfahren wir, wie lange jeder Patriarch nach der Geburt seines Sohnes lebte und wie lang sein gesamtes Leben war? Diese Zahlen werden genauso regelmäßig angegeben wie das Alter bei der Geburt seines Sohnes. Sie sind für die Erstellung einer Chronologie einer Epoche unbrauchbar. Sie bieten uns lediglich einen Überblick über einzelne Lebensläufe. Aus diesem Grund sind sie zweifellos in diesen ausgewählten Beispielen der ursprünglichen menschlichen Lebensspanne festgehalten. Sie zeigen, wie es in den Zeitaltern vor der Sintflut war und wie sich diese Spanne danach allmählich verkürzte. Um dies zu verdeutlichen, war es jedoch nicht notwendig, jeden Einzelnen in der Linie von Adam zu Noah und von Noah zu Abraham oder einer annähernd ähnlichen Linie namentlich zu erwähnen. Eine Reihe von besonderen Lebensläufen mit den entsprechenden Zahlen genügt völlig. Soweit ersichtlich, ist dies alles, was uns überliefert wurde. Die Idee, eine chronologische Berechnung auf diesen Genealogien zu gründen, ist ein grundlegender Irrtum. Obwohl sie nicht für einen bestimmten Zweck gedacht waren, eignen sie sich aufgrund ihrer Konstruktionsmethode nicht dafür.“

Beispiel – 1. Mose 11,10. Nehmen wir zum Beispiel 1. Mose 11,10. Green hat diese Stelle willkürlich ausgewählt, um einen Überblick über die Lebenserwartung und das gebärfähige Alter zu geben. Er ist sich sicher, dass diese Angaben korrekt sind. Sie sagen aber nur etwas über einzelne Lebensläufe aus, nichts über die Chronologie der damaligen Zeit. Man weiß nicht, wie viele Generationen in diesen Abschnitten enthalten sind. Das Alter grenzt sich allmählich ein, bis auf Abraham 175. Um das weiter zu verdeutlichen, lesen wir in 1. Mose 11,10: „Dies sind die Geschlechter Sems : *Sem* war *hundert* Jahre alt und zeugte Arpachschad zwei Jahre nach der Sintflut. Und Sem lebte, nachdem er Arpachschad gezeugt hatte,

noch fünfhundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Arpachschad lebte fünfunddreißig Jahre und zeugte Schelach.“ Und Arpachschad lebte nach der Zeugung Salas noch 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Salas lebte 30 Jahre und zeugte Eber.“ Er lebte weitere 500 Jahre und zeugte vier Söhne und Töchter, doch im Alter von 100 Jahren wurde er zum Stammvater. Nun, der Punkt ist: Man weiß nicht, ob er fünf, zehn oder hundert Generationen von Sem entfernt war. Das lässt sich aus der Terminologie nicht ableiten.

Wir wissen nur, dass er möglicherweise einen uns unbekanntem Sohn gezeugt hat, dann wiederum hundert Jahre alt wurde und erneut einen Sohn zeugte. Wir wissen nicht genau, wer Arpachschad gebar. Es gibt also möglicherweise Lücken. Man könnte Sem trotzdem sagen, dass er hundert Jahre alt war und Arpachschad gezeugt hat, obwohl das direkt stimmt. Schauen Sie sich das Beispiel in Genesis 11 an; folgen Sie dem Aufbau. Um es klarzustellen, sollten wir sagen: Sem wurde zwei Jahre vor der Sintflut zum Stammvater Arpachschads. Wir können nicht sagen, ob er der direkte Vorfahre war oder ob es mehrere Zwischenglieder gab. Er könnte von einem Nachkommen Sems abstammen und seine Linie bis zu diesem Zeitpunkt zurückverfolgen, als Sem 100 Jahre alt war – man kann es nicht wissen. Wenn es keine Zwischenglieder gab, wissen wir nicht, wie alt Sem war. Er könnte bereits tot gewesen sein, als Arpachschad geboren wurde.

Transkribiert von Ashleigh Long,
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Rachel Ashley
Neu erzählt von Ted Hildebrandt